

# doIT!

## Das Weiterbildungssymposium von Roche Diagnostics AG (Schweiz), SARSTEDT AG und SYSMEX DIGITANA AG

Peter Hagemann

Das letztjährige Symposium fand in einem gut ausgewählten Rahmen am 23. Oktober 2007 im Landhaus in Solothurn statt. Die Veranstaltung galt dem Thema «Diagnosis related groups (DRG)» und wurde von über 80 Teilnehmenden besucht. Diese Art der Spitalfinanzierung für stationäre Patienten setzt qualifizierte Informatiklösungen voraus – damit war das Symposium die ideale Plattform, sich auch als Analytiker mit den neuen Prozessen vertraut zu machen.

### Referate

Prof. Andreas R. Huber (Aarau) diskutierte die Wechselwirkungen zwischen Labor und DRG aus der Optik der diagnostischen Pfade. Diese

- entsprechen dem aktuellen Stand der Wissenschaft,
- verbessern die Behandlungsqualität,
- senken die Kosten in der Labordiagnostik pro Patient,
- erhöhen die Codierqualität und sichern die Einnahmen,
- verbessern die Kommunikation zwischen Klinik und Labor,
- verringern den administrativen Aufwand für Arzt, Pflege und BMA,
- tragen zur Reduktion der Verweildauer bei.

Prof. Walter Hofmann (München) vertiefte das angeschnittene Thema. Er stellte fest, dass «die Diagnose die Eintrittspforte in das DRG-Krankenhaus» sei. Und einzig mit Labortests ist eine umfassende Diagnostik binnen ein bis zwei Stunden möglich. Am Beispiel von Ingolstadt (Prof. J. Aufenanger)

zeigte der Referent, wie mit Hilfe der Informatik ein Laborauftrag statt der üblichen Auswahlendung strukturiert werden kann. Ausserdem berichtete Prof. Hofmann von der Arbeitsgruppe DRG der DGKL, die entsprechende Algorithmen entwickelt, die in IT-Lösungen umgesetzt werden können. Schliesslich zeigte Dr. Andreas Weimann (Berlin), wie mit Hilfe der Telehämatologie auch in kleineren Laboren eine schnelle und gleichzeitig erstklassige Diagnostik möglich ist.

Wirtschaftliche Aspekte dominierten im zweiten Teil der Veranstaltung: Dr. Luca Stäger (Zürich) wies zunächst darauf hin, dass die Finanzierung für stationäre Patienten in Europa mittlerweile «fast flächendeckend» über DRG geschehe. Als wesentliche Voraussetzung nannte er eine gute Codierqualität von Haupt- und Nebendiagnosen. Beim Start im Jahre 2009 wird es sich in der Schweiz um ungefähr 900 Kategorien handeln. Der Rechnungsbetrag wird dabei das Produkt aus Normpreis und Kostengewicht sein, also nicht einfach ein Standardbetrag. Aus seinen mehrjährigen Erfahrungen im Spital Lachen schilderte der Referent, wie das neue System das Spitalmanagement veranlasse, eine Kostenausweitung zu vermeiden und die Effizienz zu steigern, während es früher genügte, Kosten nachzuweisen und zu rechtfertigen, um das Defizit bezahlt zu bekommen. Dr. Henning von Eicke (Mannheim) schilderte an Hand der bisherigen deutschen Erfahrungen, wie tatsächlich ein standardisierterer Einsatz der Diagnostik resultiert und wie auch mit einfachen Mitteln das Anforderungs-

verhalten gesteuert werden kann. Er verhehlte indessen nicht, dass mit dem erhöhten Einfluss der Kassen im DRG-Regime der Druck auf die Krankenhauslaboratorien zunimmt. Das führte in den Universitätskliniken zu einer Zentralisierung, in den übrigen Kliniken zu einer Regionalisierung der Laborversorgung unter Bildung von Labornetzwerken (Beispiele: Referate Hofmann für München und Weimann für Berlin).

Schliesslich stellte Regierungsrat Dr. iur. Carlo Conti (Basel), Präsident Swiss DRG, nochmals die prinzipielle Verschiebung von der Objekt- zur Leistungsfinanzierung klar. Er erläuterte den Übergang zur Vollkostenrechnung (ohne Lehre und Forschung), wobei die Kantone  $\geq 55\%$  an die Pflichtleistungen und Investitionen der Listenspitäler bezahlen, die Krankenkassen  $\leq 45\%$ . Er skizzierte den bisherigen Verlauf des Projektes und dessen Organisation in der Schweiz. Der erste Grupper wird im Sommer dieses Jahres öffentlich zugänglich sein (Informationen über [www.swissdr.org](http://www.swissdr.org)). Und die Einführung der Swiss DRG ist planmässig für 2009 vorgesehen.

Bleibt abschliessend anzumerken, dass Monika Reuschling (Rotkreuz) souverän durch die Veranstaltung führte und kompetent die Diskussionen leitete. Wäre schön, wenn die Veranstaltungsreihe auch dieses Jahr weitergeführt werden könnte!

Dr. Peter Hagemann  
Binzmühlestrasse 76a  
8050 Zürich  
[peter.hagemann@bluwin.ch](mailto:peter.hagemann@bluwin.ch)